

„Sommerfrische Brauersdorf“ Von der alten Mühle, dem Freibad und dem Gasthaus Werthenbach

Schon lange, bevor im Obernauental 1977 von der Großgemeinde Netphen im Freizeitpark am 14. Mai das Hallenbad und am 4. Juli das Freibad eröffnet wurden, gab es in der damals noch selbständigen Gemeinde Brauersdorf die Möglichkeit, sich bei entsprechenden Außentemperaturen im „kühlen Nass“ des dortigen Freibads zu erfrischen und natürlich auch ausgiebig schwimmend seine Runden zu drehen. Nicht zu verwechseln ist dieses auf einer 1931 beförderten Ansichtskarte noch nicht vorhandene, wenige Jahre später angelegte Brauersdorfer Freibad mit dem schon länger existierenden Brauersdorfer Weiher, dem ehemaligen Mühlenweiher am Zusammenfluss von Obernau und Nauholzbach. (1) Unterhalb davon stand die frühere Bannmühle für die Dörfer Brauersdorf, Obernau und Nauholz. Deren mit dem aus

als Grundstückseigentümerin des Freibadgeländes mit der Gemeinde Brauersdorf, vertreten durch Netphens Amtsdirektor Robert Ermert und Brauersdorfs Bürgermeister Heinrich Kölsch, einen Vertrag ab. Das vorher baulich in einem sehr schlechten Zustand befindliche Freibad war 1953 von der Gemeinde Brauersdorf mit erheblichen Geldmitteln und Arbeitsleistungen in Ordnung gebracht worden. Die Gemeinde Brauersdorf übernahm in diesem Vertrag auf unbestimmte Zeit die Verwaltung und Unterhaltung des Freibades einschließlich der Umkleidekabinen und musste dafür keine Entschädigung an die Grundstückseigentümerin bezahlen, die hier weiterhin Erfrischungen und Tabakwaren verkaufen und den Sommergästen des Gasthauses Werthenbach die unentgeltliche Freibadnutzung anbieten



dem Obernauer und dem Nauholzer Tal heran fließenden Wasser gespeister Mühlenweiher lag direkt neben dem Badeweiher, sodass der Müller August Werthenbach außerhalb der Badesaison auch das Wasser aus dem Badeweiher nutzen durfte. Er hatte die von seinem Vater Martin Werthenbach am 4. Februar 1895 gekaufte, vorher genossenschaftlich betriebene Wassermühle 1924 nach dessen Tod geerbt und bis in die 1950er Jahre weiterbetrieben. Die Mühle hatte ein überschlächtiges Wasserrad und einen 6 PS starken Elektro-Hilfsmotor. Eine als Obernauer Mühle bezeichnete, aber schon in der Brauersdorfer Gemarkung gelegene und später aufgegebene Vorgänger-Mühle wurde bereits um 1300 schriftlich erwähnt. (2) (3) Das Freibad wurde in den 1930er Jahren von den Inhabern des Gasthauses Werthenbach angelegt. Am 30. April 1954 schloss Maria Werthenbach, geb. Goeken,

darüber, ob bzw. in welcher Höhe zugunsten der Unterhaltung des Freibades Eintrittsgelder erhoben werden sollten, sollte später der Gemeinderat entscheiden. (4) Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Gemeinderat bereits eine Pflasterung der Badeanstalt zum Ziel gesetzt. In seinem bebilderten Hausprospekt warb der etwa 100 Meter unterhalb der alten Mühle und des Freibades gelegene Gasthof Werthenbach einst mit den Worten: „Der Gasthof hat einen 200 Personen fassenden Saal, welcher sich für Betriebsfeiern u.s.w. gut eignet. In der unteren Etage befindet sich neben den Gasträumen ein schönes Speisezimmer für 50 Personen. An der Südseite ist eine Veranda mit einer gemütlichen Bauernstube. Ein großer, schattiger Garten, Parkplatz und Garagen sind auch vorhanden. In den einzelnen Fremdenzimmern ist fließendes warmes und kaltes Wasser und Zentralheizung. Selbstverständlich ist



auch ein Bad im Hause. Ferner steht Ihnen das zum Hause gehörende, in waldreicher Umgebung gelegene Freibad kostenlos zur Verfügung.“

Die Badeanstalt war auch für die Hotelgäste gebaut worden, damit diese im Sommer Erholung finden und baden konnten. Sie war ausgestattet mit Duschen und Umkleidekabinen und bekam sogar ein Sprungbrett. Im Nichtschwimmerbereich war der Boden gepflastert. Die Wände des Beckens blieben einer früheren Brauersdorferin, die hier Ende der 50er/Anfang der 60er Jahre als Kind öfters mit ihren Eltern und ihrer Schwester schwamm, als grün, glitschig und voller Algen im Gedächtnis. (5)

Bei Karl-Erich Daub aus Beienbach brachten die ihm gezeigten alten Bilder vom Brauersdorfer Freibad sogleich sein Kopfkino in Gang: „Genau so habe ich das Freibad mit den Kabinen aus Holz und das Transformatorhaus beim Freibad in Erinnerung. Als Kinder sagten wir immer: 'Ihr bekommt den Strom von uns aus Beienbach', weil die Stromleitungen von Beienbach aus nach Brauersdorf und Obernau gingen. Noch heute kann man teilweise die Schneise erahnen.“

Auch der aus Obernau stammende Netphener Heimatforscher Heinz Stötzel ist selbst früher in dem Brauersdorfer Freibad geschwommen. Er kann sich nicht daran erinnern, dass er für dessen Besuch Ein-

tritt bezahlen musste. Das Freibad war ohne Badeaufsicht, nicht beheizt und daher nur in den Sommermonaten geöffnet.

Die Brauersdorfer Badeanstalt hat schließlich der Staudamm der Obernau-Talsperre begraben. Der Staudamm entstand dort, wo sich das Tal der Obernau etwa zwischen der alten Mühle und dem Gasthof Werthenbach zu einem schmalen Schlauch verengt, in dem gerade noch der Bach, die Straße und eine Häuserzeile Platz gefunden hatten. (6)

Das 1750 als Fachwerkhaus erbaute, Anfang des 20. Jahrhunderts von Adam Werthenbach und später von Wilhelm Werthenbach geführte Gasthaus in der „Sommerfrische Brauersdorf“ war den Einheimischen unter dem Hausnamen „Schmidts“ bekannt. (7) Es musste nach mehreren baulichen Erweiterungen 1966 ebenfalls dem Talsperrenbau weichen. Das Schieberhaus mit Tosbecken steht seitdem an dieser Stelle.

Generationen von Siegerländer Familien schätzten die Gastlichkeit dieses Hauses, das vornehmlich an den Wochenenden Ziel vieler Spaziergänger war. Die Inschrift am Haus Werthenbach gab Baujahr und Bauherr mit folgendem Text preis: „Dieses Haus ist erbaut durch Gottes Hülfe und Beystand von Johannes Boch und Anna Maria, Eheleute. Der Meister ist gewesen Johannes Heyde in Deutze, gebaut im

Jahr 1750, den 8. Mey“. (8) Immerhin wurde die schicke Fachwerkfassade gerettet und am 25. Juni 1966 abgetragen, sorgsam nummeriert und ins LWL-Freilichtmuseum Detmold gebracht, wo sie eigentlich längst ein Gebäude im „Siegerländer Weiler“ zieren könnte. Der Rest des altherwürdigen Fachwerkhauses wurde, wie so viele andere Gebäude in Brauersdorf, Obernau und Nauholz auch, anschließend abgebrannt. Auch die alte Brauersdorfer Wassermühle ist seit Mitte der 1960er Jahre in Detmold eingelagert und wartet ebenfalls darauf, endlich aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt zu werden. (9) (10) (11)

■ **Gastautor: Wilfried Lerchstein**
Quellenangaben:

1. Stötzel, Heinz: Brauersdorf, in: 775 Jahre Netphen 1239 - 2014, S. 28
2. Irle, Albert: Die alte Mühle in Brauersdorf, in: Heimatland Nr. 5/1938, Beilage zur Siegener Zeitung, S. 72-73 und in: Blick ins Netpherland Nr. 24/Dez. 1986, S. 3-4
3. Joosten, Hans-Dirk: Mühlen und Müller im Siegerland, Münster/New York 1996, S. 55, 148, 213
4. Stadtarchiv Netphen: Akte A 306, Badeanstalt Brauersdorf 30.4.1954 betr. Vertrag der Gemeinde Brauersdorf mit der Grundstückseigentümerin
5. Facebook-Gruppe „Netphen und Umgebung in Bildern“, Suchbegriff „Freibad Brauersdorf“
6. Ohne Autor: Talsperrenbau überschattet das Leben im Obernauental, in: Unser Heimatland 1961, S. 82-84 (OSCHU)
7. URL: <http://www.brauersdorfer.de/html/hausname.htm> (aufgerufen am 25.8.2020)
8. Ohne Autor: Gasthof Werthenbach kommt ins Museum, Westfalenpost vom 28.5.1966
9. Wollschläger, Dr. Alexander: Erinnerung an alte Siegerländer Dorfbilder, in: Unser Heimatland 1979, S. 75 - 76
10. Wollschläger, Dr. Alexander: Wehmütiger Abschied vor 25 Jahren, in: Siegerländer Heimatkalender 1994, S. 96 - 101
11. Schwab, Steffen: „Obernau entsteht im Freilichtmuseum neu“, Westfalenpost / Westfälische Rundschau vom 18.8.2018

